

Zeitschrift:	Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber:	Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band:	47 (2004)
Heft:	3
Artikel:	Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar : nach der Brandkatastrophe
Autor:	Bircher, Martin
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-388771

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK WEIMAR

Nach der Brandkatastrophe

Die Schäden, die ein Großfeuer in der Nacht vom Donnerstag den 2. auf Freitag den 3. September 2004 an der traditionsreichen Anna Amalia Bibliothek in Weimar angerichtet hat, werden wohl nie genau zu beziffern, geschweige denn gutzumachen sein. Zweifellos wird der Rokokosaal – einer der schönsten Bibliotheksräume Deutschlands – in wenigen Jahren wie Phönix aus der Asche erstehen. Längst schon war eine gründliche Renovation fällig und geplant. Vom Deckengemälde, von Goethes Freund, dem «Kunschtmeyer» aus Stäfa, auf Leinen gemalt, ist nur ein verkohlter Rahmen übriggeblieben; es soll in Kopie wiedererstehen. Nicht zu ersetzen sind 37 Ölgemälde mit Fürstenporträts des 16. bis 18. Jahrhunderts. Am bittersten sind und bleiben indes die Bücherverluste: 50 000 Bände sind als Totalverlust zu verbuchen, 62 000 Bände sind zum Teil stark durch Wasser und Brand beschädigt. Betroffen sind somit zwei Fünftel der Drucke bis 1850 bzw. mehr als ein Zehntel des Gesamtbestandes der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Vor dem Brand zählte der Buchbestand eine Million Bände. Nach den bisherigen Erkenntnissen war die Brandursache ein unbemerkt gebliebener Schwelbrand in der Elektroanlage, der durch Reparaturarbeiten im Dachgeschoß Luftzufuhr erhielt.

Nur wenige Wochen nach dem Brand entstand im Internet eine unter der Anschrift <http://www.anna-amalia-bibliothek.de/> abrufbare Verlust- und Schadensdatenbank. Sie dokumentiert alle Bücher, die auf der vom Feuer am stärksten betroffenen zweiten Galerie des Rokokosaals aufbewahrt wurden, als «vermutlich Verlust». Diejenigen Bücher der ersten Galerie und des Saales, die durch Brand- und Wassereinwir-

kung stark beschädigt, aber erhalten sind, werden sukzessive ergänzt. Nicht enthalten sind in der Liste die rund 10 000 Titel, die nur in alten Zettelkatalogen erschlossen waren, darunter 2827 Musikalien.

Seit der Flutkatastrophe des Arno in Florenz weiß man allgemein von der Möglichkeit einer schnellen Gefriertrocknung nasser Bücher und ihrer späteren Restaurierung. Leipzigs Werkstätten sind unverzüglich zu Hilfe geeilt. Der Aufwand an Mitteln und Zeit ist immens; bei welchen Titeln lohnt die Mühe? Was könnte günstiger im Antiquariat neu erworben werden? Sollen verlorene Bücher in Form von Mikrofilmen oder Mikrofiches aus anderen Bibliotheken wieder beschafft werden? Den Bibliothekaren in Weimar stehen fast unlösbare und ungeheuer aufwändige Probleme der Wiederbeschaffung bevor. Trotz spendefreudigen offiziellen wie privaten Stellen sind die Mittel limitiert. Solche Schäden sind indes mit oder ohne Geld kaum zu beheben.

Zur Geschichte der Bibliothek und des Feuers in Weimar

Feuer hat in Weimar eine lange Tradition. 1618, zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges, brannte das Residenzschloß (zweifellos mitsamt einer kleinen Büchersammlung) bis auf die Grundmauern nieder. Noch während des Krieges begann der Wiederaufbau unter dem bedeutenden Herzog Wilhelm IV. von Sachsen-Weimar. Sein Architekt, Johann Moritz Richter, hat auch die bis heute sehr beachtlichen Residenzschlösser Gotha, Merseburg und Weißenfels erbaut. In der Schloßkapelle der Wilhelmsburg war später Johann Sebastian

Bach Organist und Kapellmeister. – Herzog Wilhelm gehört zu den Gründungsmitgliedern der Fruchtbringenden Gesellschaft, der ältesten Akademie Deutschlands, die 1617 in Weimar gegründet worden ist. Er übernahm 1650 ihren Vorsitz bis zu seinem Tod 1662. Sein Hof war damals ein Zentrum der Bestrebungen um die deutsche Orthographie- und Sprachreform. Zahlreiche deutsche Schriftsteller, Gelehrte und Adlige wurden als Mitglieder aufgenommen. Sein Mitarbeiter, Staatssekretär und sogenannter «Erzschreinhalter» war Georg Neumark, unsterblich als Verfasser des Liedes «Wer nur den lieben Gott läßt walten». Neumark betreute auch die herzogliche Bibliothek. Die meisten in Weimar bewahrten Drucke zur Dokumentation dieser Epoche zählen heute zu den Verlusten. Unermesslich ist der Schaden am sogenannten deutschen Literaturbarock. Zahllose «Federfrüchte» der Mitglieder, gleichsam die Belegexemplare ihrer Schriften, die sie nach Weimar schickten, sind ein Raub der Flammen: Sigmund von Birken, Andreas Gryphius, Georg Philipp Harsdörffer, Wolfgang Helmhard von Hohberg, Friedrich Logau, Hans Michael Moschersch, Adam Olearius, Georg Neumark, Johann Rist, Johann Wilhelm von Stubenberg, Diederich von dem Werder, der ehrenwerte Übersetzer von Ariost und Tasso, Philipp Zesen. Zu ihnen gesellen sich Autoren wie Johann Beer, Catharina Regina von Greiffenberg, Grimmelshausen, Friedrich Spee, Christian Weise usw. Zwei Sondersammlungen sind ebenfalls verbrannt: diejenige von Balthasar Logau aus Schlesien, sowie diejenige des ersten vollamtlichen Bibliothekars Konrad Samuel Schurzfleisch (1641–1708). Weimar galt bei Fachleuten immer als eine der entscheidenden Bibliotheken für das deutsche Barock; der beste Kenner ist Eberhard Hauffe, der hier, noch zu Zeiten der DDR, eine der besten Lyrik-Anthologien erstellt hat.

Mögen sich viele verlorene Titel auch in anderen Bibliotheken auffinden lassen,

und können einige wieder aus dem Antiquariatshandel beschafft werden – einmalig ist jeder einzelne alte Druck durch sein individuelles Schicksal, durch einen besonderen Einband, durch seinen Vorbesitz. Kein Bibliothekar hat notiert, ob die Werke auf der heutigen Verlustliste eigenhändige Widmungen, Korrekturen von der Hand der Autoren, Exlibris, Zusätze von frühen Lesern enthalten haben. Kommt dazu, daß manches seltene Buch jener Zeit Druckvarianz zu den wenig erhaltenen Exemplaren ein und derselben Auflage enthalten kann.

Besonders schlimm wiegt noch ein anderer Umstand beim Kulturgut des Barocks: An jeder Residenz, in jeder Stadt wurde eine große Menge von sogenannten Gelegenheitsdrucken oft mit Gedichten verfaßt und gedruckt. Zu Hochzeitsfeiern, Geburtstags- und Todesfällen sind stets kleine Schriften in wenigen Exemplaren veröffent-

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN ACHT SEITEN

¹ Emblem auf Herzog August von Braunschweig, Vorfahre Herzogin Anna Amalias, in einem ihrer Bücher (Martin Gosky, *Divi Augusti... Vita et Fama*. Frankfurt 1693). (Verlust, Aufnahme nach dem Exemplar der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.)

² Frontispiz mit emblematischer Darstellung verschiedener Bemühungen von Sprach- und Orthographiereformen um die eine, wahre deutsche Sprache, zu Georg Philipp Harsdörffers «Specimen philologiae Germanicae», Nürnberg 1646. (Verlust, Aufnahme nach dem Exemplar der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.)

³ Torquato Tasso, Gottfried von Bulljon, Oder Das Erlöste Jerusalem. Frankfurt/M. 1626. Der Übersetzer, Diederich von dem Werder, hat mit dieser Arbeit einen grundlegenden Beitrag zur Spracharbeit der Fruchtbringenden Gesellschaft geleistet. Vermutlich hat er dieses Exemplar persönlich dem Weimarer Herzog geschenkt. (Verlust, alte Aufnahme der Bibliothek.)

⁴ Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

⁵ Zweite Galerie des Rokoko-Saals, abgebrannt.

⁶ Verbranntes Deckengemälde «Genius des Ruhms», von Johann Heinrich Meyer, 1794, nach Annibale Carracci.

⁷ Rokoko-Saal der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

⁸ Interieur mit Goethe-Büste von David d'Angers.

^{9/10} Erste Galerie des Rokoko-Saals vor und nach der Brandkatastrophe.

^{11/12} Brand der Bibliothek. Verkohlte Musikalien.

Thut alles mit bedacht.



(c)

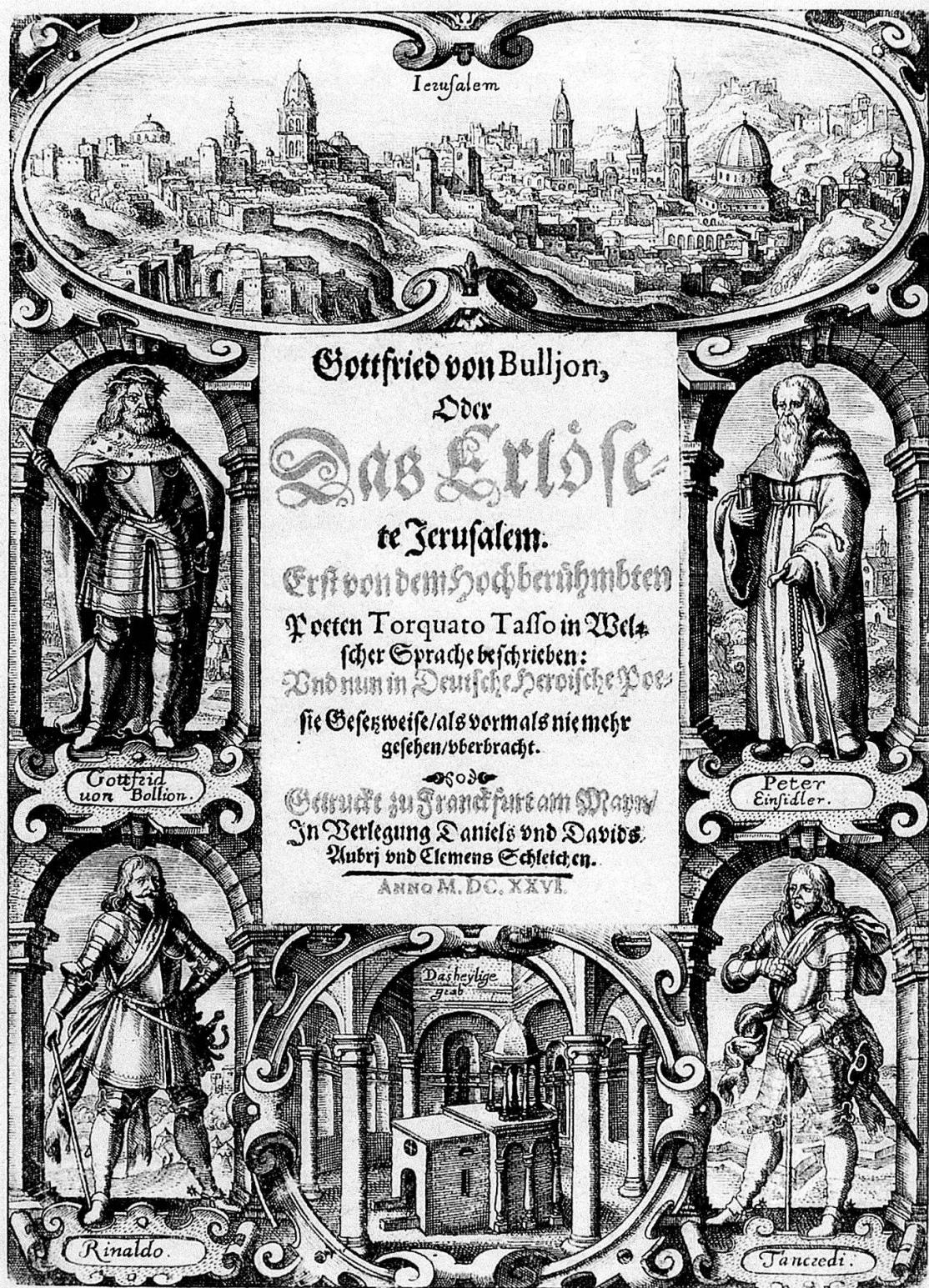
Ber unbeweglich steht, hält fest mit treuen
handen Durch eil noch durch verzug: der hat in höchster
Unfrieden und an Gott, leßt sich von Gott nicht
wenden Und thut recht was da sei thün alles mit ve-
dacht.
m

I



Sic labor assiduus lingua fundamina nos trae-
firmabit junctis sollicitè manibus.

2





4



5



6











II



I 2

licht worden. Nicht daß diese Kasualschriften großen literarischen Wert hätten. Aber sie dokumentieren in einmaliger Weise das literarische Leben an einem Hof, geben Einblick in das Denken und Schreiben der hier ansässigen Intelligenzia und sind in der lokalen Geschlossenheit andernorts nie gesammelt und aufbewahrt worden.

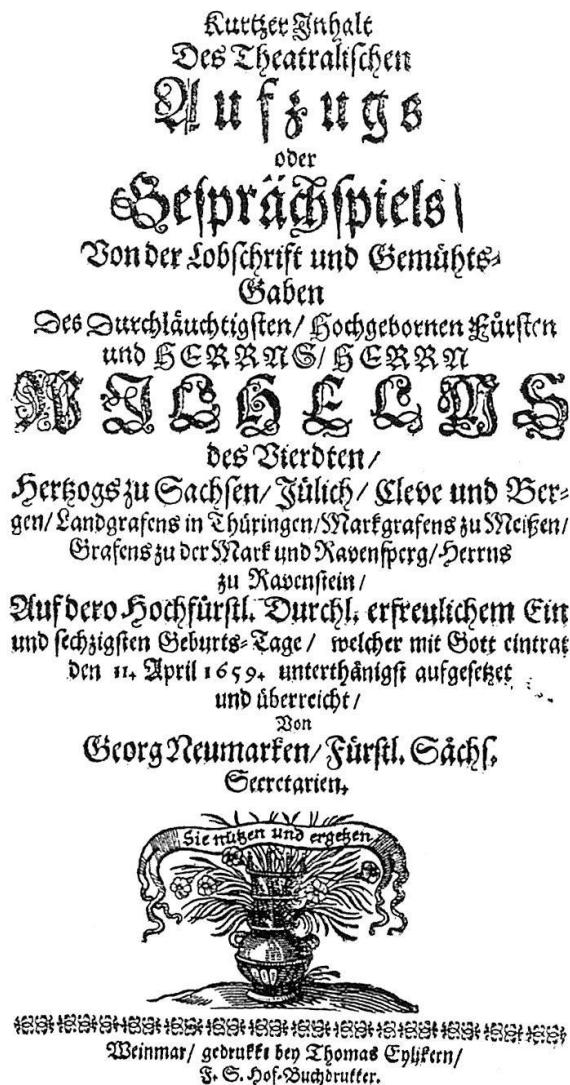
Das war auch zur Zeit Goethes nicht anders. Landesmutter Herzogin Anna Amalia stammte vom Wolfenbütteler Hof, eine Urenkelin des großen Herzog August von Braunschweig, der die bedeutendste alte Bibliothek Deutschlands hinterlassen hat, an der Leibniz und Lessing Bibliothekare waren. Wie Anna Amalia nach Weimar übersiedelte, um 1756 den Erbprinzen Ernst August zu heiraten (der dann nach nur zweijähriger Ehe starb), brachte sie die Braunschweiger Tradition des Hoflebens mit in die kleine thüringische Residenzstadt. Man musizierte, tafelte, las und schrieb zu Hofe, man erzählte sich Neuigkeiten und Klatsch und traf sich bei jeder passenden Gelegenheit. Anna Amalia hat Goethe und Herder, Wieland und Schiller nach Weimar berufen. Man kennt Bilder der herzoglichen Tafelrunde, eines literarischen Salons, den Anna Amalia in ihrem Wittumspalais unterhielt. Sie war es auch, die sich um die Bücher kümmerte, die sie von ihrem Gatten und dessen Vorfahren geerbt und die sie aus Wolfenbüttel mitgebracht hat (die meisten sind seit dem September Asche). Sie hat der gesamten herzoglichen Büchersammlung ein eigenes Gebäude, das sogenannte Grüne Schloß, zugewiesen und für ihre Vermehrung und Pflege gesorgt. Zu den Kernstücken gehörte ihre Musikaliensammlung – insgesamt 2100 Musikdrucke und über 700 Notenhandschriften, zum Teil von der Herzogin selber verfaßt oder gesammelt, später ergänzt durch die Notensammlung der Zarentochter Maria Pawlowna aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Von allen diesen Materialien bestanden weder ein moderner Katalog noch Sicherheitsfilme.

Beim großen Feuer des Jahres 1774, dem die keine 150 Jahre alte Wilhelmsburg restlos zum Opfer fiel, sind, dank Anna Amalia, keine Bücher zu Schaden gekommen. Erst 230 Jahre später sind sie ein Raub der Flammen geworden. Späteres Feuer in Weimar hat die Bücher nicht mehr dezimiert: 1825 brannte das Hoftheater, im Februar 1945 wurden 965 Tonnen Brandbomben auf die Stadt geworfen; schwer beschädigt wurden die Herderkirche, das gelbe Schloß, das Wittumspalais, und auch das Goethehaus und das Schillerhaus erhielten Treffer. Am 2. September 2004 fehlten nur wenige Monate oder Wochen, bis alle im alten Gebäude gestapelten Bücher in die bereits fertiggestellten Magazine des Neubaus überführt worden wären.

Zentralbibliothek der deutschen Klassik

Die Bedeutung der Weimarer Bibliothek liegt indes natürlich in der Wahrung der gedruckten Überlieferung der deutschen Klassik – im Zeitalter Goethes. Glücklicherweise sind die großen Bestände an Erstdrucken und Sondersammlungen zu Goethe und Faust und dem deutschen klassischen Jahrhundert nicht zu Schaden gekommen; sie standen bereits in den neuen Magazinen. In rührender Weise haben nach Bekanntwerden der Katastrophe zahllose Bürger der Stadt und des ganzen Landes der Direktion ihre Klassikerausgaben schenken wollen...

Die museale, zum Weltkulturerbe gehörende Kleinstadt an der Ilm repräsentiert wie kein anderer Ort Glanz und Glorie deutscher Klassik. Nicht nur Goethe und Schiller, Herder und Wieland, sondern auch Geistesgrößen wie Luther, Cranach und Bach, Liszt und Nietzsche waren hier zu Hause. Sie alle haben ihre Spuren hinterlassen, nicht nur im Geistesleben der Nation, sondern auch im Schloß und in zahlreichen Häusern und Museen. Im Goethe-Schiller-Archiv lagern die wertvollsten



Sie rüsten und ergehen
 Weinmar/ gedruckt bey Thomas Epiftern/
 S. S. Hof-Buchdrutter.

Georg Neumarkt, Kurtzer Inhalt Des Theatralischen Aufzugs... Weimar 1659 – Festschrift zum Geburtstag seines Dienstherrn Herzog Wilhelm IV. von Sachsen-Weimar. (Verlust, Aufnahme nach dem Exemplar der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.)

Handschriften der größten Dichter – und man kann nur hoffen, daß sie heute besser als die Bücher gesichert sind.

Die gesamte Institution der alten «Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten», neu: Stiftung Weimarer Klassik, war schon zur Zeit der DDR die Vorzeigestadt für Kultur des unfreien Staates. Doch auch hier, nicht nur in der Wirtschaft, zeigten sich böse Versäumnisse, ein gigantischer Nachholbedarf. Es ist unbestreitbar, daß die Bundesrepublik seit 1990 große Mittel

zur Rettung der «Weimarer Klassik» überwiesen hat. Viel Gutes ist erreicht worden; wenig erfolgreich war freilich der bereits vor Jahren wieder verschwundene erste Präsident der Stiftung Weimarer Klassik, der viele Millionen durch Theateraufführungen in den Sand gesetzt hatte. Besser angewendet gewesen wäre solches Geld, hätte man es in die Sicherheit des unersetzblichen Kulturgutes gesetzt. Den Problemen der Bibliothek ist lange Zeit nur eine viel zu geringe Aufmerksamkeit geschenkt worden.

Goethe stand während Jahrzehnten in nächster Verbindung zur Bibliothek seines Landesfürsten und führte ihre Oberaufsicht. Zugleich war er einer ihrer fleißigen Benutzer und hat zwischen 1778 und 1832 Tausende von Büchern entliehen. Wir sind in jeder Einzelheit über die von ihm nach Hause ausgeliehenen Bücher dank einem genau geführten Verzeichnis der Ausleihbücher unterrichtet. Das Buch von Elise von Kreudell, «Goethe als Benutzer der Weimarer Bibliothek» (1932), verzeichnet nicht weniger als 2276 von Goethe konsultierte Titel und vermerkt die Dauer seiner Ausleihe. Noch 14 Tage vor seinem Tod ließ er sich acht Bücher bringen, darunter eine Neuerscheinung zur ersten Eisenbahn (P. Moreau «Description raisonnée et vues pittoresques du chemin de fer de Liverpool à Manchester», Paris 1831) und eine alte Jenaer Dissertation über das Feuer.

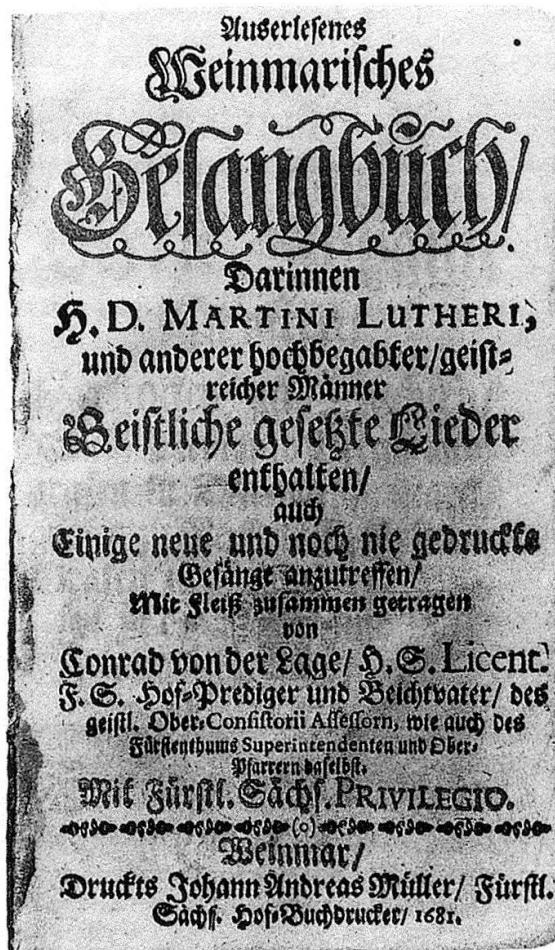
Nicht über alle Leser der Bibliothek sind wir so genau unterrichtet: Schiller hat sich hier das Material über die Schweiz und Wilhelm Tell beschafft. Herder, Wieland und Eckermann kannten die Bestände. Keinen der zahllosen Namen von Rang, die sich für kürzere oder längere Zeit in Weimar aufgehalten haben, fehlt unter den Benutzern von Büchern in der Rotunde. Kein ernster Tourist hat sich der Magie dieses staunenswerten Baus entziehen können. Zu Zeiten der DDR hat die herzogliche Bibliothek, die nach dem Ersten Weltkrieg «Thüringische Landesbibliothek» genannt wurde, ihr den passenden Namen «Zentral-

bibliothek der deutschen Klassik» gegeben. Hier ist seit Jahrzehnten ernsthafte Forschung betrieben worden – neben den Originalausgaben standen – und stehen – die besten Hilfsmittel und Dokumentationen dem Studenten und dem Fachmann zur Verfügung. Nicht genug kann die Leistung des nach der Wende eingesetzten Direktors Michael Knoche gelobt werden. Auf ihn geht der neue Name zurück, zu Ehren ihrer größten Patronin: Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Zielstrebig und in kurzer Zeit hat er namentlich die Katalogisierung der Bestände gefördert und jedermann im Internet zugänglich gemacht. Weltweit kann man alle in Weimar vorhandenen Titel abfragen. In wenigen Monaten wäre auch das seit Jahrzehnten dringende Platzproblem behoben gewesen: Unter dem Platz der Demokratie hat man einen allen Ansprüchen genügenden Neubau errichtet. Durch die neuen, seit Jahrzehnten geforderten Magazinräume wäre die Sicherung des Altbestands perfekt geworden. Ein allen Ansprüchen genügendes modernes Forschungszentrum hätte 2007 eingeweiht und vollendet werden können.

Verluste an Helvetica

In den bisherigen Berichten über die Verluste war nie von Helvetica die Rede. Prüft man die «Verlust- und Schadensbank», so fallen schnell Autoren und Titel auf, denen eine große Bedeutung im geistigen Leben der Schweiz im 17., vorab im 18. Jahrhundert zukommt. In dem bis Anfang November zur Verfügung stehenden Titelmaterial (einschließlich Verlagsarten) kommt das Wort «Schweiz» 86 mal vor, Basel 245-, Bern 47-, Genf 72-, Lausanne 45-, Zürich 221 mal; «Zürich – Froschauer» allein 23 mal. Verloren scheint somit ein wichtiges Dokumentationsmaterial zum Thema der kulturellen Wechselwirkungen zwischen Helvetien und Deutschland – dem Thema wurde 1990 in Zürich eine bedeutende Aus-

stellung gewidmet. Es fehlen nun zahlreiche Bücher von Schweizer Literaten, die von den Klassikern gelesen und rezipiert worden sind. Viele waren Geschenke – denn man kannte sich, man reiste in die gelobte Schweiz, brachte Bücher zurück, stand im regen Gespräch über die Grenzen hinweg. Bodmer, Gessner und Lavater haben die deutsche Geistesgeschichte befruchtet, Klopstock und Wieland die schweizerische. Haller, Sulzer und Zimmermann haben viele Jahre in Deutschland gewirkt. Ihre Schriften und Bilder sind, oder waren, seit ihrem Erscheinen, sorgfältig ausgewählt und gesammelt, in Weimars Bücherei zugänglich und präsent.



Konrad von der Lage, *Auserlesenes Weinmarisches Gesangbuch*. Weimar 1681, aus der Zeit Herzog Johann Ernsts von Sachsen-Weimar. (Verlust, alte Aufnahme der Bibliothek.)

Hier folge nur eine kleine, willkürliche Auswahl von Titeln, jeder einzelne ist im Internet mit dem Vermerk «vermutlich Verlust» versehen. Die Bibliothek schickt ihrer eigenen Liste folgende Bemerkung voraus: «Wenn Sie uns ein Exemplar der verlorenen Titel schenken können, erhält das Buch ein Exlibris mit Ihrem Namen. Außerdem wird im elektronischen Katalog bei dem entsprechenden Titel Ihr Name als Provenienz vermerkt.»

Abtruck Deren zwischen denen löblichen Stätten der Eydgnoßschaft/ Zürich vnd Bern an einem: vnd den Löblichen Fünff Orten/ Lucern/ Vry/ Schweitz/ Vnderwalden vnd Zug/ &c. am andern ... zu Baden erhandelter Fried- vnd Vertrags-Puncten. O. O. 1656

Ambühl, Johann Ludwig: Wilhelm Tell: ein schweizerisches Nationalschauspiel. Zürich: Orell, Gessner, Füssli 1792

Bodmer, Johann Jakob: Apollinarien. Tübingen 1783

- Critische Abhandlung von dem Wunderbaren in der Poesie. Zürich 1740
- Critische Betrachtungen über die Poetischen Gemälde der Dichter. Zürich 1741
- (mit J. J. Breitinger), Critische Abhandlung Von der Natur den Absichten und dem Gebrauche der Gleichnisse: Zürich 1740
- Critische Briefe. Zürich 1746
- (mit J. J. Breitinger), Critische Dichtkunst... Zürich 1740
- Critische Lobgedichte und Elegien. Zürich 1747
- Crito, eine Monat-Schrift. Zürich 1751 (Microfiche Ausgabe)
- Der erkannte Joseph und der keusche Joseph. Zürich 1754
- Der Noah. Zürich 1752
- Die Colombona. Zürich 1753
- Die gefallene Zilla in drei Gesängen. Zürich 1755
- Die geraubte Europa von Moschus. Zürich 1753
- Die geraubte Helena von Coluthus. Zürich 1753
- Die Mahler oder Discourse von den Sitten der Menschen. Zürich 1723 (Reprint)
- Die Noachide: in zwölf Gesängen (mit Kupferstichen von J. H. Füssli). Berlin 1765 und Zürich 1781
- Die Syndflut: ein Gedicht. Zürich 1753
- Dina und Sichem. Trosberg 1753
- Die Discourse der Mahlern. Zürich 1721/2 (Reprint)

- Drey epische Gedichte: Makaria, Sigowin und Adelberg. Zürich 1778
- Evadne und Kreusa. Zürich 1777
- Hildebold und Wibrade. Chur 1776
- Calliope. Bd. 1-2. Zürich 1767
- Fragmente in der erzählenden Dichtart. Zürich 1755
- Gedichte in gereimten Versen. Zürich 1754
- Jacob beym Brunnen: ein Schäferspiel. Zürich 1780
- Jacob und Joseph: ein Gedicht. Zürich 1754
- Jacobs Wiederkunft von Haran. Trosberg 1753
- Joseph und Zulika. Zürich 1753
- Lessingische unästhetische Fabeln. Zürich 1760
- Litterarische Pamphlete aus der Schweiz. Zürich 1781
- Literarische Denkmale von verschiedenen Verfassern. Zürich 1779
- Neue Critische Briefe. Zürich 1763

Über Bodmer:

Meister, Leonhard: Über Bodmern: nebst Fragmenten aus seinen Briefen. Zürich 1783

Sulzer, Johann Georg: Gedanken von dem vorzüglichsten Werth der epischen Gedichte. Berlin 1754

Denkschrift zum 200. Geburtstag. Zürich 1898

Wehrli, Max: Johann Jakob Bodmer und die Geschichte der Literatur. Frauenfeld 1936

Bullinger, Heinrich: Der Türgg: von anfang und ursprung deß türggischen glaubens... Zürich: Froschauer 1567

Duncker, Balthasar Anton: Schriften, Bd. 2. Bern: Walthard 1785

Gessner, Salomon: Daphnis. Leipzig 1767

- Der Tod Abels. Zürich 1758, Leipzig 1848, London 1797 (englische Übersetzung), Venedig 1825 (armenische Übersetzung)
- Gedichte. Zürich 1762
- Idyllen. Zürich (?), Leipzig 1760, 1764
- Schriften. Zürich 1770-72, 1788, 1801
- Auserlesene Idyllen. Berlin 1787
- Traduction libre en vers d'une partie des œuvres. Berlin 1775

Über Gessner:

Bergemann, Fritz: Salomon Geßner: eine literar-historisch-biographische Einleitung. München 1913

Wölfflin, Heinrich: Salomon Geßner: mit ungedruckten Briefen. Frauenfeld 1889

Guillimannus, Franciscus: Helvetia sive de rebus Helvetiorum libri V. Amiterni 1623

Halmeyer, Marx: Beschreibung der Eidgnössischen Statt St. Gallen Gelegenheit/ Geschichten und Regiment. St. Gallen 1683

Hottinger, Johann Jakob: Helvetische Kirchen-Geschichten. Zürich 1729

Wilhelm Tell

ein schweizerisches

Nationalschauspiel.

Eine Preisschrift.

von

Herren am Bühn.

Brutus erat nobis.

Zur Aufführung durch die zürcherische Jugend
am Bechtoldstag bestimmt.

Zürich bey Drell, Geßner, Füssli u. Comp. 1792.

Johann Ludwig Ambühl, *Wilhelm Tell ... 1792.*
(Verlust, Aufnahme aus Privatbesitz.)

Hottinger, Johann Jakob (Übers.), M. T. Cicerons Bücher von der Divination. Zürich 1789

Lavater, Johann Kaspar: Ode an Gott: für geübte Leser. Zürich 1770

- Physiognomische Fragmente. Winterthur 1778, Teil 4

Lavater, Ludwig: De spectris, lemuribus et magnis atque insolitis fragoribus variisque praesagitionibus quae plerunque obitum hominum, magnas clades, mutationesque imperiorum praecedunt : liber unus. 2. Auflage. Leiden 1659 (Es handelt sich dabei um das einzige Schweizer Buch, das Shakespeare, in 1. Auflage, gekannt und für «Hamlet» verwendete.)

Meister, Jacques Henri: Souvenirs d'un voyage en Angleterre. Paris 1791

Pezzl, Johann: Briefe aus dem Noviziat. Zürich 1780

Scheuchzer, Johann Jakob: Natur-Historie des Schweizerlandes. Zürich 1752, 2. Aufl.

- Physica, oder Natur-Wissenschaft. Zürich 1743, 4. Aufl. 2 Bde.

Zimmermann, Johann Georg: Gedanken bey dem Erdbeben das den 9. Christm. 1755 in der Schweiz verspüret worden. Zürich 1756

- Die Zerstörung von Lisabon: Ein Gedicht. Zürich 1756

Zollikofer, Georg Joachim: Catalogus librorum G. J. Zollikoferi mit beygeschriebenen Auctions-Preisen. Leipzig 1788

Lehren aus dem Unglück

Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, daß kein Jahr verstrichen ist, seit die Herzogin Anna Amalia Bibliothek eine Tagung über «Neue Wege in der Kulturgutsicherung» veranstaltet hat. Der Leiter des Bundesverwaltungsamts Bonn sprach damals über «Maßnahmen zum Schutz von Kulturgut». Niemand ahnte etwas von der so kurz bevorstehenden feurigen Aktualität solcher Überlegungen für den Tagungsort – in der Regel sind solche Gespräche von Fachleuten theorielastig und appellieren an Politiker, Mittel für großangelegte Projekte zur Verfügung zu stellen.

So klug und wichtig auch die Ausführungen der Experten gewesen – die einzige gültige Lehre aus dem Brand heißt: Eine rechtzeitige Sicherung unersetzbaren Materials muß in Zukunft an allen Orten der Ballung einzigartiger Buch- und Archivbestände erste Priorität haben und noch viel ernster genommen werden als bisher. Wären die Bestände, gemäß den Weisungen der Weimarer Tagung, nach den neuesten Erkenntnissen digitaler Farbaufnahmen gesichert worden, könnte man heute nicht nur viel Geld sparen. Der Verlust von Einmaligem wäre weniger schmerhaft.

Nachfolgende Doppelseite

Caspar Merian, Ansicht des «Grünen Schlosses», des später als Bibliothek genutzten Gebäudes, etwa vom Standpunkt von Goethes späterem Gartenhaus im Ilmpark aus gesehen. Kupferstich, nach 1650 (Privatbesitz).

Deli. Des Canals Und Fürstlichen Lust
Gartens. Zu Weimar.

